

## *Atomausstieg und Solarenergie*

Bei komplexeren Sachverhalten sind die Fachleute fast immer mit den Interessenvertretern identisch und somit unter sich. Damit dem Konsumenten - der ja letztlich alles bezahlen muss - die Marschrichtung vorgeschrieben werden kann, sind Symbiosen, also Seilschaften mit der Politik, jedoch unabdingbar. Dem Politiker ist dabei meistens egal, ob er etwas von der Sache versteht. Hauptsache, es steigt der Bekanntheitsgrad, was der Wiederwahl nützt.

Natürlich kann zukünftig auf Kohle-, Gas- und Atomstrom verzichtet werden. Die Frage ist nur, ob das der Bürger im Wissen um die volle Konsequenz zu tragen bereit ist. Die Tag-/Nachtspeicherung für Solarenergie ist dabei nicht das Problem. Knacknuss ist vielmehr das saisonal unterschiedliche solare An-

gebot: Damit im Winter auch der Strombedarf des öffentlichen Verkehrs, des Gewerbes, der Industrie oder der Erd- und Luftwärmepumpenheizungen gedeckt werden kann, sind gigantische Investitionen nötig.

Was machen wir aber dann mit den etwa dreifach grösseren Stromüberschüssen im Sommer? Selbst die massivst am Subventionstropf hängende Solarbranche glaubt doch nicht im Ernst, der Bürger zahle für eine Kilowattstunde Strom mehr als einen halben Franken an die kostendeckende Einspeisevergütung, derweil dieser Strom im Sommer für ein paar Rappen als Überschussenergie ins Ausland exportiert werden muss.

Doch das ist noch nicht einmal alles: Glaubte jemand tatsächlich, dass die

Brotpreise in der Migros, das Billett beim öffentlichen Verkehr und die Heizkosten unverändert bleiben, wenn die Energiekosten um ein Mehrfaches steigen? Und die Arbeitnehmer könnten via Gewerkschaften Realloohnerhöhungen einfordern, derweil die Arbeitgeber wegen horrenden Energiekosten mit dem Schlimmsten rechnen müssen?

Man kann den Staat mit sozialistischem Gedankengut ruinieren. Die feinere und heute besser ankommende Art ist jedoch, den Eigennutz mit der Sorge um das Wohlbefinden unserer Mitmenschen zu tarnen und damit zu überdecken, dass unsere Kernprobleme zur Hauptsache in der Überbevölkerung sowie in dem vermeintlich unabdingbaren Wachstum zu suchen sind.

*René Weiersmüller, Meilen*